Internationales ökumenisches Filmzentrum und die deutsche Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **7 (1955)**

Heft 25

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962786

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Waffe für den hochwertigen Film: Die Studio-Abende

FH. Wenn der in den Filmverbänden Tätige müde von endlosen Komiteesitzungen, vom Eingabenschreiben, Briefdiktaten und Telephondiskussionen ein wenig am Schreibtisch träumt (meist erst lange nach Mitternacht und nur für kurze Minuten), dann sieht er ein wunderbares Bild: über alle Leinwände im Lande laufen nur noch anerkannt hochwertige Filme, das Publikum klatscht begeistert und weitere Besuchermassen warten ungeduldig vor den ausverkauften Sälen, mühsam von der Polizei zurückgehalten. Auch das kleinste Revolver-Kino spielt nur noch «Kurze Begegnung» oder «Umberto D», ein wirklich glückseliger Zustand. Nirgends mehr Kitsch, nirgends Schmalz oder primitive Brutalitäten nebst faustdicker, schwüler Erotik.

Wahrscheinlich hat unser Träumer als pflichtbewußter Filmmann aber auch den Programmzettel der Kinos seines Wohnsitzes auf dem Tisch liegen, und wenn sein Blick darauf fällt, gibt es ein jähes Erwachen. Nur in den Großstädten (und nicht einmal in allen) gibt es Studio-Kinos, die sich dauernd um den wertvolleren Film bemühen. Aber außerhalb von ihnen vermag sich dieser im Wochenprogramm nicht zu halten. Vielleicht würde es zu einer einmaligen Vorstellung reichen, doch wer nimmt sich schon die Mühe, uneigennützig eine einzige Vorstellung mit all den vielen Umtrieben zu organisieren! Und doch müßte hier etwas geschehen, sollten die filmkulturellen Organisationen nicht den Vorwurf auf sich sitzen lassen, sie pflegten wohl großartige Worte vor der Oeffentlichkeit im Munde zu führen und hohe Forderungen an Andere zu stellen, scheuten sich aber, sich zwecks praktischer Ergebnisse der mühevollen Kleinarbeit zu unterziehen. Der «Schweizerische Verband zur Förderung der Filmkultur» erkannte die Bedeutung der Frage und schuf eine kleine Organisation, welche hochwertige Filme in einmaligen Vorstellungen unter dem Titel von «Studio-Abenden» nun auch in jene Orte bringt, wo sie sonst nie zu sehen gewesen wären. Damit wird eine große Lücke ausgefüllt; unzählige Ortschaften bleiben von manchem guten Film, der doch ein Teil des geistigen Austausches zwischen den Völkern bildet, nicht mehr ausgeschlossen.

Voraussetzung ist allerdings eine streng neutrale Handhabung bei der Filmauswahl. Diese hat nach rein qualitativen Gesichtspunkten zu erfolgen; kein Land oder gar bestimmte Verleiher und Produzenten dürfen bevorzugt werden. Jede Propaganda für Sonderziele, besonders in versteckter Form, ist zu unterdrücken. Daß Länder und Verleiher, welche immer wieder gute Filme aufzuweisen haben, trotzdem eine Vorzugsstellung erhalten und laufend öffentlich erwähnt werden, ist natürlich und zu begrüßen. Andererseits muß die Durchführung, besonders im Anfangsstadium, ganz knapp kalkuliert werden, da die unvermeidlichen Anlaufschwierigkeiten ohnehin erhöhte Kosten verursachen. Das Publikum muß vorerst an die neue Einrichtung und ihre Bedeutung gewöhnt werden. Soweit es sich um kulturelle Arbeit handelt, hat sie ehrenamtlich zu erfolgen; entsprechend müssen die Entschädigungen für Filme usw. niedrig sein.

Selbstverständlich wird es letzten Endes von der Reaktion der Oeffentlichkeit abhängen, ob die Neuerung sich halten kann. Sie bekommt hier eine einmalige Gelegenheit, zu beweisen, daß es ihr mit der Unterstützung des hochwertigen Filmes ernst ist. Würde sie sich dauernd gleichgültig verhalten, so würde sie aber die Berechtigung verlieren, die Qualität der Filme zu beanstanden und Klagelieder über den Tiefstand des Kinofilms zu singen. Am ernsthaften Willen filmkultureller Kreise, an ihrer Zähigkeit und Opferwilligkeit zur Erfüllung ihrer Aufgabe fehlt es nicht. Sie werden auch nicht davor zurückschrecken, sich gegen ungerechtfertigte Belastungen solcher Sondervorstellungen durch die SUISA, durch Erhöhung der Filmzölle, der Einfuhrgebühren usw. mit allem Nachdruck im allgemeinen Interesse zur Wehr zu setzen und dafür zu kämpfen, daß deren kultureller Charakter und Wert von Verbänden und Behörden mit allen Folgen anerkannt wird.

Notwendig ist allerdings auch eine positive Haltung seitens der Filmwirtschaft. Auch sie hat hier eine einmalige Gelegenheit, ohne große Opfer ein filmkulturelles, bedeutsames Unternehmen zu unterstützen. Sie kann hier vor der Oeffentlichkeit demonstrieren, daß sie gewillt ist, ihren Beitrag zu leisten. Trägt sie ernsthaft zum Gelingen bei, so wird sie ihre Stellung in der Oeffentlichkeit, die besonders hinsichtlich der Verleiher schwankend ist, in starkem Maß festigen können und eine wirksame Waffe gegen Angriffe in die Hand bekommen. Daß daneben auch materielle Vorteile für sie abfallen, liegt auf der Hand; mancher anspruchsvolle Film, der für kleinere Orte überhaupt nicht in Frage kam oder ein allgemeiner Mißerfolg war, kann auf diese Weise nachgespielt werden, um so erfolgreicher, je mehr sich die Einrichtung der Studio-Abende ausbreitet. Aber auch die allgemeine Lage sollte die Filmwirtschaftsverbände zur energischen Unterstützung veranlassen. Es wird auch nur auf diese Weise möglich werden, dem Fernsehen gegenüber einigermaßen ebenbürtig zu bleiben. Dieses wird früher oder später seine Sendezeiten ausdehnen und dadurch hochwertige Filme ausstrahlen können, wobei ausländische Stationen dieses Angebot noch vermehren werden. Es wird deshalb wichtig sein, daß alle Lichtspieltheater im ganzen Land in die Lage versetzt werden, das gleiche zu tun und zu verhindern, daß ihnen bloß die minderwertigen Filme bleiben, und sie als Unterhaltungsstätten dritter Güte wieder in Richtung Jahrmarktsbetriebe absinken. Bevor ein guter Film überall durchgespielt ist, soll er für das Fernsehen nicht frei sein. Das wird aber in vielen Gebieten nur mittels der Studio-Abende möglich sein. Kulturelle Organisationen und Institutionen, Publikum und Filmwirtschaft, sie alle haben das gleiche starke Interesse, daß das Unterfangen der neutralen, nur auf die Qualität gerichteten Studio-Abende gelinge.

Internationales ökumenisches Filmzentrum und die deutsche Schweiz

FH. Ausländischen, verdankenswerten Mitteilungen entnehmen wir, daß das internationale evangelische Filmzentrum in Paris definitiv gegründet worden ist. Es trägt den Namen *«Centre internationale Oecuménique du Film»* (Internationales ökumenisches Filmzentrum). Sein Sitz ist Paris.

Es ist den Franzosen zu danken, welche die Einladung zu einer entsprechenden Konferenz erließen, daß das evangelische Filmgespräch nun auch auf internationaler Basis in Fluß gekommen ist, wenn wir auch ein endgültiges Urteil über die Brauchbarkeit der Gründung bis zum Studium der Unterlagen aufschieben müssen. Doch ist die Grundidee gut, nachdem bis jetzt international nur lockere Fühlungnahmen von Fall zu Fall und ein Austausch von Nachrichten bestanden haben.

Anwesend waren die Vertreter der kirchlichen Filmarbeit aus Frankreich, England, Holland, der französischen Schweiz und Deutschland, während die deutsche Schweiz (die nicht unterrichtet worden war) und die skandinavischen Staaten durch Abwesenheit glänzten. Erfreulicherweise wurde das jedoch von andern ausländischen Delegationen beanstandet und beschlossen, diese Gebiete ungesäumt zur Teilnahme einzuladen.

Die Neugründung bezweckt u. a. einen Erfahrungsaustausch über Filmevangelisation und «Verbreitung von Kultur (Erziehung?) durch den Film». Jedes Land kann zwei Vertreter entsenden, einer davon wird Mitglied des Conseil d'administration. Die Anwesenden ernannten sich anscheinend selbst zu diesem Conseil und wählten Pfarrer de Tienda (Paris) zum Präsidenten. Dem Vertreter der französischen Schweiz wurde die Aufgabe überbunden, die Methodik der Film-Evangelisation als sein Arbeitsfeld zu übernehmen, während derjenige Hollands das Sekretariat, Frankreich dasjenige des Schatzmeisters und Deutschland die Herausgabe eines Mitteilungsblattes übernehmen ...

Die Nichteingeladenen, die deutsche Schweiz und die skandinavischen Staaten, die in der praktischen protestantischen Filmarbeit alle viel weiter vorangeschritten und viel tiefer im Filmwesen ihrer Länder stehen als die meisten der Gründernationen, werden sich nun überlegen müssen, ob sie die Neugründung anerkennen sollen, und eventuell unter welchen Bedingungen sie dabei mitzuarbeiten gedenken. Von ausländischen Teilnehmern wurde uns selbst erklärt, daß die ganze Angelegenheit jedenfalls vorläufig mangels Fachleuten noch einen sehr akademisch-dilettantischen Charakter von geringem praktischen Wert besitze.

Aus aller Welt

Film

USA

Wie «Kirche und Film» berichtet, hat der Film «Martin Luther» die höchste bisher von einem Film erreichte Zahl von Kopien erreicht: 1715 Kopien wurden bis jetzt verkauft. Normalerweise werden von einem Spielfilm 300 bis höchstens 500 Kopien abgesetzt.

Ost-Deutschland

«Wir tragen die Gewehre» heißt ein neuer Film aus dem Leben der Kasernierten Volkspolizei, der soeben herausgekommen ist. (Wahrscheinlich mit Genfer Geist geladen.)

Fernsehen

Schweiz

Auf dem Säntis, dem Monte Ceneri und dem Monte San Salvatore werden in naher Zukunft Fernsehsender errichtet. Säntis und Salvatore erhalten Rundstrahler, der Säntis (gekuppelt mit UKW-Rundspruch) eine besonders große Anlage von etwa 890 000.— Fr. auf Bundeskosten.